

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Comedia genandt Spiegel Wahrer Freundschaft - Cod. Durlach 94

[s.l.], [17. Jahrh.]

Act 1, Scena 10

[urn:nbn:de:bsz:31-61051](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-61051)

Violanta. Ich hab' Don Gaston gehalten, sagt, daß ich für gebrauchet worden.
Römig. Was ist mit Don Gaston? Aber sagt mir wie geßelt mich diese vier

Violanta. ^{nieder} Diese ist o' allem, welche den Junigen hat, der ist vom Himmel gega-
hen worden.

Römig. Hast ich den von mich selbst mir Maom gesagt?

Violanta. Ich weiß dich nicht.

Römig. Du ist nicht der Himmel selbst.

Violanta. Du sagst das von mir.

Römig. Warum soll ich von dem Himmel laufen?

Violanta. Weil von dem Himmel die Todtschreiber kommen.

Römig. Weist du o' daß die Könige Gottes sind?

Violanta. Auf die gereinigten Tempel sind die Könige von dem Himmel
gekommen, wenn sie sterben werden.

Rosetta. Sagt Du, da ist Don Gaston.

Violanta. Folge mir nach, Geht.

Rosetta. Ich komme Epil.

Parafacco. Geht nach, gute Nacht, wenn alle gekommen sind.

Edoardo. Was kommen da vor Leute?

Act i. Scena ii.

Don Gaston und Don Meriches köstlich gekleidet.

Gaston. Wie ist Dona Violanta?

Meriches. Ich sage es nicht, Mein Herr, als daß diese die Günstliche, die verlor
ich mich zugethoren, mir mit unruhigen Schwestern Eustachy in mein Fort ein
gegeben ist. In dieser Stunden stehet mein Leben, Ich bin Frau Meriches.

Gaston. Was, Ihr seid mein Gemüth?

Meriches. Ich habe gefesselt Euch in Verbanlichheit demüthig zu sein, bis in eine
Zeit, wenn das will ich mich verbleiben.

Gaston. Scapin hat o' unruhig gesagt, es sind Gemüth nicht hier, von welcher
Weil ich mir Violanta gelassen ist.

König. Wilt, da ist Don Gaston frid mir willkommen, Mein Herr.

Gaston. O Mein König! wie kommen wir hier zusammen, Ich haller zu E.

M. duisten, also ein geforsagter Casale.

König. Die Luftschickel der Jagd hat mich, wider alle meine Hoffnung hier
her gebracht.

Gaston. Der König erfunden! Damit verbunden ist Dona Violanta geflossen?

König. Aber, wie hab ich mich hier her verhalten müssen?

Gaston. O Herr, wenn ich gedenken darben sich allein und meine Ver-
gemessen, Dona Violanta, ihre Liebe ist gleichfalls, kommt oft
und die Jagd, belustige mich die weilen mit dem Vogel gebrungen
und die weilen ergetz ich mich mit den Linsen, die ich, und ich
wüßte ich meine Pflicht und das Ziel der Dona Violanta, um die
erlangen meine völlige perfection.

König. Es wärst sonderlich das so ein herrliches Gemüth nicht so fange
den Felder, wie ich frid, in mich fallen wieder solte. Verzehe
den Lügen.

Gaston. Mir geschicket das ich die E. R. M. das, mit mir, was das ge-
fallen, die disponieren, aber ich sage also nun ich Zeit gewarnt, Meinem
Lieb den heimlichen Hostilitäten, die nicht die Königliche Arragonien
untergeben zu haben, das ich mich Leben so verbunden habe, mit Mühsel
gewarnt oder mich nicht nicht niemahls nachgefolgt bin, sondern
ich ging, ich dritt, v. unter unserm Könige lassen was ich ein feil
von der Dergewenke Tüder, mit dem heimlichen Tüder besorgen
ich die Tüder Tüder, v. die Tüder Tüder Tüder. Tüder, Tüder
die weilen weiden die Könige so mehr erüben, sondern die Tüder Tüder
v. die Tüder Tüder, durch das ganze Tüder Arragonien Tüder ich
die in Tüder, demsel mit der Resolution und unser Tüder Tüder
paten Tüder die Könige mein Leben nachmal so das Tüder Tüder
das Tüder Tüder.

König. Zehntiger Don Gaston, seine Demuth ist die Zehntigkeit selber und
man muß die Dissimulation. Don Gaston, ich nehme nicht die Ehre
mit dem König, damit demütigt ist nicht geübt der demütigt. Der König
so sehr, Don Meriches, nicht falls Form Goldes, welche nur Don Gaston
besucht gibt ich mich mit einer andern Falten.

Meriches. Ich bedauere mich unterthänigst gegen E. R. M. wegen der unglücklichen
Erfahrung, damit die von Grimsell das er mir gelegten Leid ge
be selbst wenn das Königlich Aragonien zu verliere.

König. Was ist Kinder Don Gaston?

Gaston. Prinz Diego, glücklichster König, welcher Celio genannt wird.

König. So soll der Celio mein Oberster Stallmeister sein.

Gaston. Gewiß mit unverdienter Gnade. Aber wie wird Celio, welcher
noch so das 5te Jahr erreicht, ein unbedingte Herrschaft regieren können?
Wie kann ein Kind die Hand führen?

Das ist ein Kind, welche nicht verstanden können gebildet,
dieser nicht geübt sich einer Besondere Mannes u. o. ei
nen jungen Knaben.

König. So bildet man sich, als wenn man so verstanden, was einer kleinen
Kindes Zügel führt sich annehmen, setzt mir nicht weniger von Ver
muthen ist, der Familien selbst sein zu dem Kind?

Gaston. Weil dieser Meister nicht von mir zu sein der Legation, sondern
ich so sein dem Familien zu dem Kind, als Don Meriches.

König. So trägt, u. nun ist Don Meriches mein oberster Stallmeister.

Meriches. O Mein König.

König. Die große Maß. Don Gaston wolle ich nicht in Eurer Fallat
und nehmen.

Gaston. Ich würde es vor die große Euer Falten, wenn Euer Königlich M.
Mann so nicht gegenwärtig gewesen wolle.

König. Die große Maß. Ich würde ich nicht in Eurer Fallat
und nehmen.

Gaston. O Himmel was ist das sein? Exit.

König. Adju, Don Meriches, wird verurteilt, das in dem Buch,
Meriches. In dem Buch wird verurteilt gegen L.R.M. und man hat das Buch
gelesen. Exit

König. So kann die Zeit kommen ich folge mit Don Gaston nach. In Dona Violanta
steht bei der Ordnung ist der Mann, die ich nicht für gut und richtig
mit Don Gaston gehen will. Wolla! In dem Buch ist geschrieben
allein, ist aber Odoardo nicht hier. Exeunt die andern:

Odoardo. Ich gehe zum L.M.

König. Eine große Sorge soll sein wie ist Dona Violanta nicht mit
Odoardo das ist sehr böse, und so soll es nicht sein, weil sie die
andere Kommen, so rühret sie die Liebe, welche ich geben sie lange
Abstand für mit der willigen Zeit sein, v. Einigkeit mit demselben soll
statt. Galt ich annehmen.

Odoardo. Ich habe es aber

König. Was aber? Hatte ich mich?

Odoardo. Ich sage das ich verurteilt.

König. Das sagt noch ob andere Kommen man hat das Buch nach. Wolla! In
andere verurteilt mich also soll in Don Gastons Fallat Exit.

Odoardo. So tragt noch ob andere Kommen man hat das Buch nach in Don Gaston
Fallat mit diesen verurteilt gegen der König in dem Buch, v. Ich misfallen
ich bin so verurteilt als wenn ich von der Kommen getroffen werden.

Wollon nun ich nicht mehr das ich abgesondert die Liebe gestanden.
Das der König hat mich das er mit den Fülle mich das ich nicht will
sein will die ich ob hilft. Es ist diese Liebe mit einer Reihe zu
werden, aber Dona Violanta ist kein gemeint wird, die ich die
nicht Don Gastons Ehe, welcher ein ungemindertes Dittor ist, v.
Der König, in dem er von seinen verurteilt geachtet, weil ich
samen verurteilt, das er nicht Kommen ich nicht mehr nach.

So ist es wohl, kommt ich ihm so nah, so ist es süß. O Anne
Königin! O unglückseliges Königreich! Ich bin gezwungen zu gehor-
schen, Ich wüßte daß es unmöglich wäret mit ihr zu thun,
Aber da ist sie schon, die ich so sehr liebte ist mir ganz zu weise,
zu solch was bey dir ist alle geligauheit.

Akt: i. Scena XI.

Violanta mit Rosetta gebet ein.

Violanta. Der König!

Rosetta. Ja der König.

Violanta. In welchem Fall?

Rosetta. Ja in welchem Fall?

Violanta. O daß es so.

Rosetta. Mir auch so.

Violanta. Was mich mein Mann geliebt hat, ist er mit dem König ganz lieb?

Rosetta. Ich glaube ja.

Violanta. O Weib! Ich bin froh, daß er dich so sehr geliebt hat.

Rosetta. Ich hab keine Gefahr, Ich werde wohl von ihm sein.

Violanta. Ich wünschte dir den Tod, wenn ich wüßte, daß der König ihn
früher nicht liebt.

Rosetta. O Herr! Ich hab mich in dem Fall nicht geirrt.

Violanta. Ich bin so.

Edwards. Sie redet mit ihrem Pöbel, und bedauert mich ganz, denn ich
bin, Ich will mich ein wenig bei Ihnen zeigen. O was wüßte ich geben
quod. Er:

Violanta. Was wüßte ich von mir? Was wüßte ich sagen? Was liebt ich?

Edwards. Genuß, O der rühmlich, Ich so fröhlich, gebührende Reverenz

Im Hofe L. M.

Violanta. Wie ist es der Feinde, der vor uns blüht, wie ist es der Feinde